

Aro- und Acefeindlichkeiten

Informationen zum Inhalt.....	2
Mechanismen.....	3
Amato- und Allonormativität.....	3
Erasure (Unsichtbarmachung).....	4
Othering (Andersmachen).....	5
Zusammenwirken von Erasure und Othering.....	6
Gewaltformen.....	7
Invalidierung (Entwertung).....	7
Exklusionismus (Ausschließung).....	7
Shaming (Beschämung).....	7
Mobbing.....	7
Konversionsmaßnahmen.....	7
Epistemische Ungerechtigkeit.....	8
Zusammenhänge: Mechanismen und Gewaltformen.....	9
Ebenen.....	10
Beispiele.....	11
Häufigkeiten.....	16
Abschlussinformationen.....	18
Vordenker*innen.....	18
Weiterführendes.....	19
Danksagung.....	19
Kontakt.....	19
CC-Lizenz.....	19

Informationen zum Inhalt

Dieses Dokument bespricht Feindlichkeiten gegen **Aces** (Personen, die asexuell oder auf dem asexuellen Spektrum¹ sind) und **Aros** (Personen, die aromantisch oder auf dem aromantischen Spektrum² sind). Es kann dabei helfen, Diskriminierungserfahrungen besser zu verstehen, einzuordnen und in Worte zu fassen – oder auch, sie überhaupt erst als solche zu erkennen.

Allies (Personen, die sich solidarisch mit (hier:) Aros und Aces zeigen) sind dazu aufgefordert, sich mit diesem Skript auseinanderzusetzen, Aro- und Acefeindlichkeiten in ihrem Alltag und ggf. in ihrem eigenen Aktivismus zu thematisieren und abzubauen.

Diese Broschüre enthält keine Grundlageninfos zu Asexualität und Aromantik selbst und erklärt die Begriffe, die außerhalb der Communities noch unüblich sind, in Kurzform. Falls Du dich noch nicht so wirklich mit aspec Themen (aspec: Überbegriff für u. a. aromantisches und asexuelles Spektrum) beschäftigt hast, schaue gerne auch im Internet z. B. bei [AktivAro](#), [AktivistA](#), [InSpektr](#), [Ace_arovolution](#), [AcesNRW](#) und/oder dem [Queerlexikon](#) vorbei.

Inhaltswarnungen: Zu den im gesamten Dokument besprochenen Feindlichkeiten gehören auch sprachliche, körperliche und sexuelle Gewalt, sowie Gewalt auch in religiösen, medizinischen und partner*innenschaftlichen Kontexten. Die Kapitel „Mechanismen“, „Gewaltformen“, „Zusammenhänge: Mechanismen und Gewaltformen“ und „Ebenen“ bleiben dabei relativ abstrakt und benennen nur einzelne Beispiele. Die Kapitel „Beispiele“ und „Häufigkeiten“ werden sehr konkret.

Deine Stabilität und Dein Wohlergehen sind sehr wichtig: Wenn Dich diese Themen belasten/ triggern, könntest du das Dokument z. B. auf mehrere Portionen aufgeteilt lesen, bestimmte Abschnitte überspringen und/oder es in einem für Dich sicheren Rahmen und/oder mit Freund*innen zusammen lesen. Du darfst es gerne natürlich auch gar nicht lesen. Du weißt selbst, was für Dich am besten funktioniert.

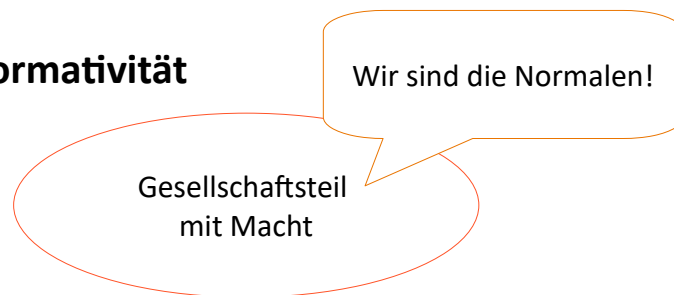
Wenn Du Unterstützung im Umgang mit Aro- und Acefeindlichkeiten brauchst, dich dazu austauschen oder dich dagegen engagieren möchtest, wende dich gerne an uns auf [Aspec*German](#). Wir sind eine deutschsprachige aspec Online-Community, kennen alles in diesem Skript aus eigener Erfahrung, sind gut vernetzt und können Dich bei Bedarf auch mit weiteren Stellen in Kontakt bringen.

1 asexuelles Spektrum: umfasst viele Identitäten, die große Ähnlichkeiten zu Asexualität haben, aber doch verschieden genug von ihr sind, um eigene neue Worte für sie zu schaffen, z. B. Demisexualität (s. u.)

2 aromantisches Spektrum: umfasst viele Identitäten, die große Ähnlichkeiten zu Aromantik haben, aber doch verschieden genug von ihr sind, um eigene neue Worte für sie zu schaffen, z. B. Demiromantik (s. u.)

Mechanismen

Amato- und Allonormativität



(Bildbeschreibung: Der Gesellschaftsteil mit Macht sagt: „Wir sind die Normalen!“)

- allosexuelle³ und alloromantische⁴ Personen sind in einer Machtposition
 - zahlenmäßig: die meisten Menschen sind allosexuell (ca. 99 %⁵) und alloromantisch
 - epistemisch: sie haben Worte, mit denen sie ihr Erleben beschreiben können
 - historisch: dies ist schon die ganze Menschheitsgeschichte lang so
- allosexuelle und alloromantische Personen haben damit auch die Definitionsmacht darüber, was „normal“ ist. Sie haben folgende diskriminierende Grundannahmen geschaffen:
 - **Allonormativität**⁶: alle Personen seien u. a. allosexuell und alloromantisch. Zu Allonormativität gehören auch:
 - **Sex-Überidealisierung**: Sex sei die ultimative Art zwischenmenschlichen Kontakts und sexuelles Empfinden sei die ultimative Art des Empfindens für alle Menschen
 - **rape culture (Vergewaltigungskultur)**: sexuelles Begehren sei allzeit bei allen Menschen da und Consent (Einverständnis, hier: für Sex) sei sowieso gegeben
 - **Amatonormativität**⁷: alle Personen würden eine monogame Liebesbeziehung wollen (und seien ohne diese auch nicht glücklich)
- Folgen: **Erasure (Unsichtbarmachung)** und/oder **Otherring (Andersmachen)** von aspec Personen (und wegen Amatonormativität, die Monogamie betont, auch von polyam⁸ und non-partnering⁹ Personen)

3 allosexuell: nicht im asexuellen Spektrum

4 alloromantisch: nicht im aromantischen Spektrum

5 asexueller Bevölkerungsanteil beträgt 1 % (Bogaert, 2004) – das ist in der Community ziemlich umstritten, weitere Studien kamen jedoch auf vergleichbare oder niedrigere Zahlen. Zur Häufigkeit von Aromantik gibt es keine Daten.

6 „Allonormativität“ wird in aspec Communities meist verkürzt so verwendet, dass sie sich nur auf Allosexualität beziehe (was auch deren ursprünglicher Prägung in einer Zeit mit nur sehr wenig aro Aktivismus entspricht). Mehr zum Hintergrund im Abschnitt Vordenker*innen.

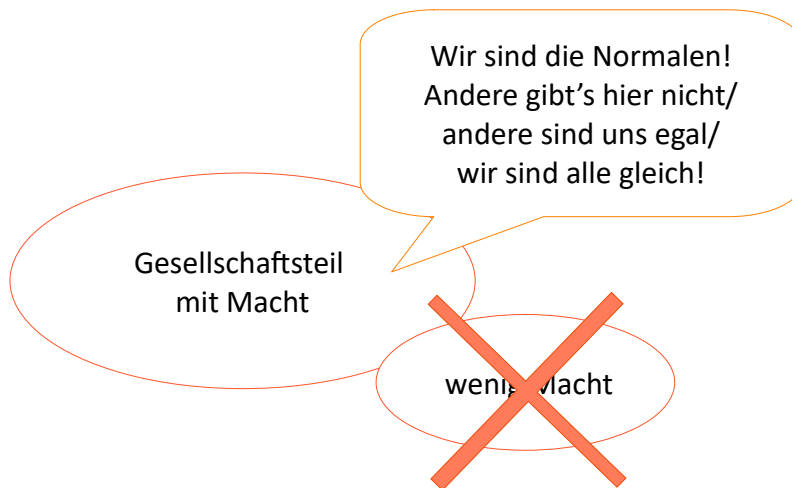
7 „Amatonormativität“ wird in aspec Communities meist (fälschlich) so verwendet, dass sie sich auf Alloromantik beziehe. Zentral ist v.a. aber die monogame Liebesbeziehung. Mehr zum Hintergrund im Kapitel Vordenker*innen.

8 polyam Personen sind Menschen, die mehr als eine partner*innenschaftliche Beziehung gleichzeitig führen wollen

9 non-partnering Personen sind Menschen, die keine partner*innenschaftlichen Beziehungen führen wollen

Erasure (Unsichtbarmachung)

Erasure (Unsichtbarmachung) ist ein Diskriminierungsmechanismus, bei dem der Gesellschaftsteil in der Machtposition, der sich selbst als „normal“ sieht (hier alloromantische und allosexuelle Menschen), die Existenz von anderen Menschen (hier Aros und Aces) verneint oder als irrelevant ansieht¹⁰.



(Bildbeschreibung: der Gesellschaftsteil mit Macht sagt: „Wir sind die Normalen! Andere gibt's hier nicht/wir sind alle gleich!“ Der Gesellschaftsteil mit wenig Macht ist durchgestrichen.)

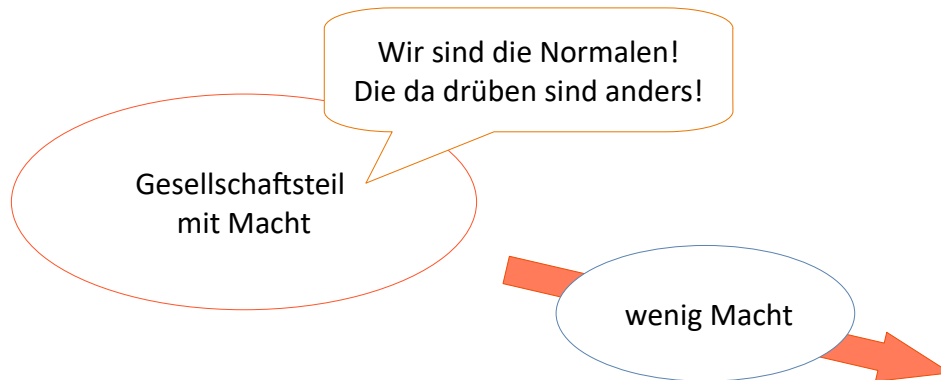
Erasure kann zwei etwas verschiedene Formen annehmen:

- es gäbe **nichts** außerhalb von Allosexualität und Alloromantik (z. B. „Alle Menschen wollen Sex.“) bzw. Asexualität bzw. Aromantik gehörten eigentlich auch zu Allosexualität und Alloromantik (z. B. „Aspec Leute sind ja quasi hetero.“)
- es gäbe vielleicht etwas außerhalb von Allosexualität und Alloromantik, das sei aber total **irrelevant** (z. B. „Wie, du willst dein Referat zu Aromantik halten? Suche dir doch lieber was von mehr Interesse“)

¹⁰ Der Hintergrund des Konzeptes wird im Abschnitt Vordenker*innen beschrieben.

Otherring (Andersmachen)

Otherring (Andersmachen) ist ein Diskriminierungsmechanismus, bei dem der Gesellschaftsteil in der Machtposition (hier alloromantische und allosexuelle Menschen) die gesellschaftlichen Gruppen mit weniger Macht (hier Aros und Aces) als grundsätzlich und in schlechter Weise „anders“ darstellt. Damit einhergehend ist oft Aberkennung von Persönlichkeitsrechten/-eigenschaften und die Zuschreibung weiterer otherrnder Merkmale¹¹.



(Bildbeschreibung: Der Gesellschaftsteil mit Macht sagt: „Wir sind die Normalen! Die da drüben sind anders!“ Der Gesellschaftsteil mit wenig Macht ist von diesem ein gutes Stück entfernt platziert und anders gefärbt. Ein Pfeil deutet seine Wegbewegung an.)

Otherring (Andersmachung) kann verschiedene Formen annehmen, bei Diskriminierung gegen Aros und Aces sind dies häufig:

- **Absprache von Kompetenz und Rechten:** Aros und Aces hätten geringere Fähigkeiten (z. B. ihre eigenen Orientierungen zu erkennen) bzw. weniger Rechte (z. B. auf Privatsphäre)
- **Pathologisierung (Verkrankung):** Aromantik und Asexualität sei/ Aros und Aces seien eigentlich krank/ gestört/ traumatisiert (z. B. „Das liegt doch sicher an einem Bindungstrauma?“)
- **Dehumanisierung (Entmenschlichung):** Asexualität und Aromantik sei/ Aces und Aros seien nicht/ weniger menschlich¹² (z. B. „Aber Menschen sind doch die einzigen Tiere, die zum Spaß Sex haben?!“)
- **Infantilisierung (Verkindlichung):** Asexualität und Aromantik sei/ Aces und Aros seien eigentlich unreif/ kindlich (z. B. „Du bist einfach nur ein*e Spätzünder*in“)
- **Zuschreibung diskriminierter Merkmale:** auf Aces und Aros träfen bestimmte, diskriminierte, Merkmale häufig oder immer zu (z. B. fett sein)¹³

¹¹ Der Hintergrund des Konzeptes wird im Abschnitt Vordenker*innen beschrieben.

¹² hier spielt auch **allosexueller/alloromantischer Essentialismus** eine Rolle: Sexualität/Romantik sei etwas, das den Menschen ausmache (und vom Tier unterscheidet)

¹³ hier gibt es einen Übergang zu Erasure, wenn behauptet wird, dass Aces und Aros „eigentlich nur“ dieses Merkmal erfüllen würden und eben nicht ace bzw. aro seien

Zusammenwirken von Erasure und Othering

Die beiden grundlegenden Diskriminierungsmechanismen Erasure (Unsichtbarmachung) und Othering (Andersmachen) scheinen sich zu widersprechen: Othering ist ja erst möglich, wenn zumindest die Existenz der diskriminierten Gruppe anerkannt wird. Dennoch wirken sie beide zeitgleich in der Gesellschaft und verstärken sich gegenseitig. Auf welche Weisen funktioniert dies?

	Erasure (Unsichtbarmachung)	Othering (Andersmachen)
Gleichzeitigkeit: von manchen Menschen/-gruppen eher Erasure, von anderen eher Othering, je nach Wissensstand der Menschen/-gruppen	Bei geringem Wissen/großer Ignoranz sind bei Personen Aussagen und Einstellungen Richtung Erasure häufig („alle wollen romantisch heiraten“). Erasure ist wahrscheinlicher als Othering, wenn Minderheiten kaum wahrnehmbar sind (oft durch vorangegangenes Erasure, siehe Selbstverstärkung).	Othering erfordert Falschinformationen zu der Minderheit. Othering ist dann wahrscheinlicher als Erasure, wenn die Minderheit etwas wahrnehmbarer ist (z. B. durch ihren Aktivismus).
Selbstverstärkung	Erasure ist selbstverstärkend: - Aros und Aces lernen ihre Identitäten selbst nicht kennen und es gibt keine weiteren Coming Outs für mehr Sichtbarkeit. - Wenn Erasure von besonders machtvollen Personen (z. B. Politiker*innen) aus geschieht, schließen sich weitere Menschen oft einfach an.	Othering ist selbstverstärkend: - Eine auf eine bestimmte Weise geotherte Gruppe kann schnell auch auf andere Weisen geothert werden (z. B. kann eine pathologisierte Gruppe schnell auch dehumanisiert werden). - Wenn Othering von besonders machtvollen Personen aus geschieht (z. B. Psychiater*innen), schließen sich weitere Menschen oft einfach an.
gegenseitige Verstärkung	Erasure kann Othering verstärken, weil durch Unsichtbarmachung die Aufklärungsarbeit der Minderheit, und damit auch die Verteilung von richtigen Informationen und der Abbau von Falschinformationen, geschwächt wird.	Othering kann Erasure verstärken, weil die Minderheit dadurch noch mehr an Macht verliert und sich weniger gut sichtbar machen kann. Othering kann zusätzlich auch depolitisiertend wirken und auch so den Aktivismus schwächen. ¹⁴

¹⁴ ein Beispiel: wenn Asexualität als Krankheit dargestellt wird, sehen asexuelle Menschen ihre Probleme nur noch als individuell, nicht mehr als gesellschaftlich und damit auch keinen Grund für Aktivismus

Gewaltformen

Während Aussagen und Strukturen schon durch Erasure (Unsichtbarmachung) und Othering (Andersmachen) sowie durch Allo- und Amatonormativität diskriminierend und gewaltvoll sind, gibt es auf diesen Mechanismen basierend die folgenden zusätzlichen Formen der Gewalt.

Invalidierung (Entwertung)

Alle besprochenen Diskriminierungsmechanismen äußern sich häufig als **Invalidierung (Entwertung)**. Invalidierung gegenüber Aces und Aros ist eine Form meist sprachlicher Gewalt, bei der ihnen aberkannt wird, dass ihre Orientierungen und sie als Menschen genauso wertvoll und ernst zu nehmen sind wie alle anderen Personen auch.

Exklusionismus (Ausschließung)

Eine Form der meist sprachlichen oder strukturellen Gewalt, die ebenfalls auf Basis aller besprochenen Diskriminierungsmechanismen stattfinden kann, ist **Exklusionismus (Ausschließung)**. Hierbei werden Aros und Aces aus bestimmten Gruppen (z. B. Kirchengemeinde, Freundeskreis, Gesamtgesellschaft) ausgeschlossen. Im Bezug auf queere Communities, in denen aspec Personen nicht willkommen sind, wird auch der Begriff **Gatekeeping** (Türstehen) verwendet.

Shaming (Beschämung)

Shaming (Beschämung) ist sprachliche Gewalt, die auf Othering (Andersmachen) basiert. Aussagen sind shamend, wenn sie auf Basis einer (tatsächlichen/ ausgedachten) Eigenschaft stark verletzen/bloßstellen o.ä. Ein wichtiges Beispiel, das Alloaros¹⁵ oft trifft, ist **Slut Shaming**¹⁶.

Mobbing

Mobbing ist sprachliche und/oder körperliche Gewalt, die ebenfalls auf Othering (Andersmachen) basiert und meist von Gruppen ausgeht. Insb. während der Pubertät, wenn Themen wie Dating und Sex für viele Gleichaltrige wichtig werden, erfahren Aros und Aces oft Othering und Mobbing.

Konversionsmaßnahmen

Konversionsmaßnahmen sind Formen der verbalen/ körperlichen/ sexuellen Gewalt, mit denen vorgeblich versucht wird, die (hier:) sexuelle/romantische Orientierung hin zu hetero zu verändern. Sie setzen ein Othering (Andersmachen) voraus, neben der Absprache von Kompetenzen und Rechten oft eine Pathologisierung (Verkrankung) und/oder Dehumanisierung (Entmenschlichung). Die als krank dargestellte Person soll dann durch die Konversionsmaßnahmen „geheilt“ werden.

¹⁵ Personen, die allosexuell und aromantisch sind

¹⁶ Slut bedeutet „Schlampe“. Slut Shaming richtet sich gegen Personen, die (angeblich) häufiger wechselnde Sexualpartner*innen und/oder Sex außerhalb romantischer Beziehungen haben

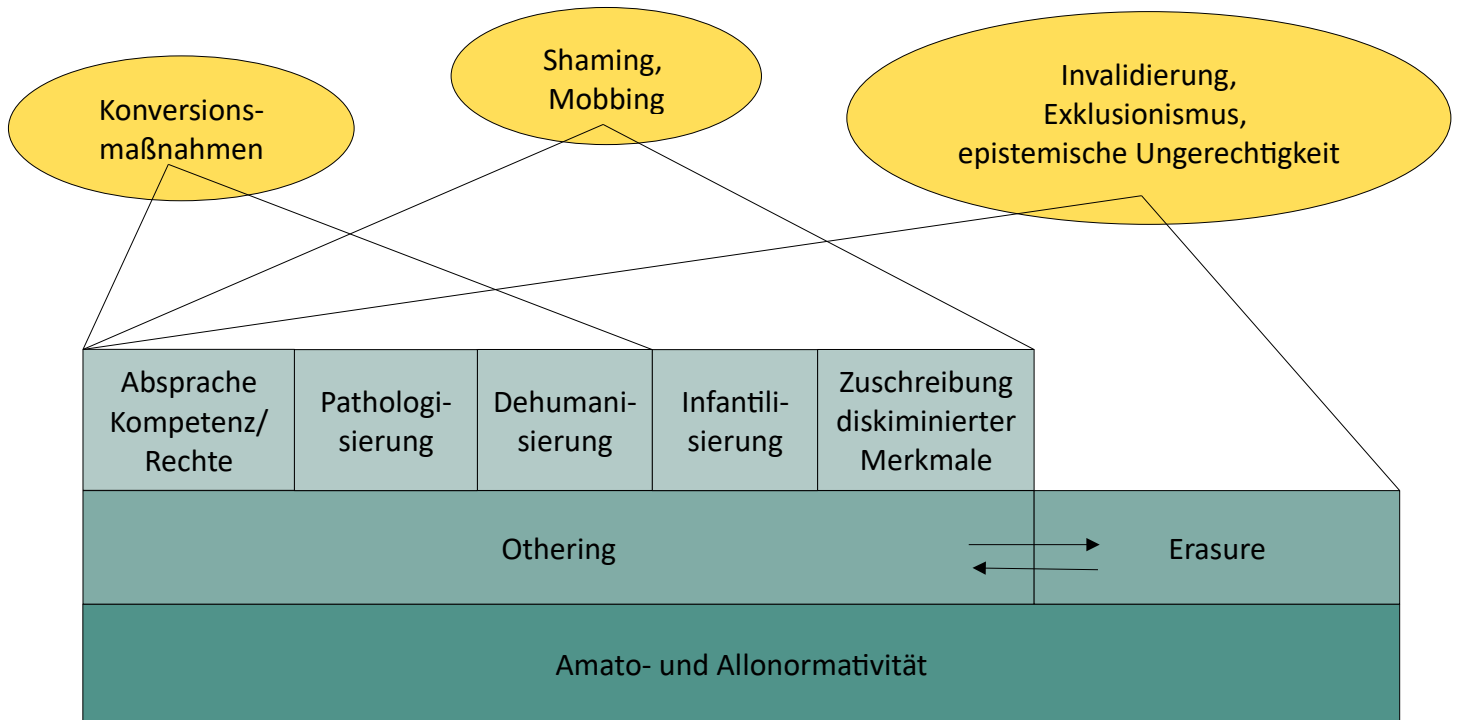
Epistemische Ungerechtigkeit

Bei **epistemischer Ungerechtigkeit** geht es um die Diskriminierungserfahrungen von Menschen aufgrund ihres tatsächlichen oder vermeintlichen Wissensstandes¹⁷. Epistemische Ungerechtigkeit kann viele verschiedene Formen annehmen. An Beispielen wird das Konzept etwas klarer:

- Ein allosexueller Fernsehzuschauer schenkt den Aussagen von asexuellen Personen in einer Dokumentation oder Talkshow weniger Glauben als denen einer allosexuellen „Expertin“, obwohl deren „Expertise“ vielleicht nur aus einer Wochenendfortbildung zu „sexuellen Problemen in der Partner*innenschaft“ besteht. Dies ist eine Form von epistemischer Ungerechtigkeit gegen die asexuelle Person, deren Wissensstand in Form von lebenslanger Erfahrung massiv abgewertet wird. (Hier liegt eher ein Othering zu Grunde).
- Eine aromantische Person erfährt im Alter von 52 Jahren, dass Aromantik existiert und sie selbst aromantisch und vollkommen okay so ist. Dies beendet ihre Zweifel, die sie seit 40 Jahren an sich selbst hatte, stürzt sie aber auch in tiefe Traurigkeit über ihre seit Jahrzehnten durch Selbstzweifel schlechte psychische Gesundheit, die sich erst jetzt im mittleren Alter wieder bessern kann. Dies ist eine Form von epistemischer Ungerechtigkeit gegen die aromantische Person, die keinen früheren Zugang zu dem Wissen über dieses Konzept hatte. (Aufgrund von breitem Erasure dieses Wissens in der Gesellschaft).

¹⁷ Der Hintergrund des Konzeptes wird im Abschnitt Vordenker*innen beschrieben.

Zusammenhänge: Mechanismen und Gewaltformen



Bildbeschreibung und Erklärung:

Ein Diagramm zeigt Zusammenhänge der Mechanismen (in Rechtecken) und spezifischer Gewaltformen (in Ellipsen) von Ace- und Arofeindlichkeit.

Ganz unten steht die Amato- und Allonormativität als Basis. Diese bedingt die zwei grundlegenden Mechanismen Othering (Andersmachen) und Erasure (Unsichtbarmachung), die sich auch gegenseitig verstärken.

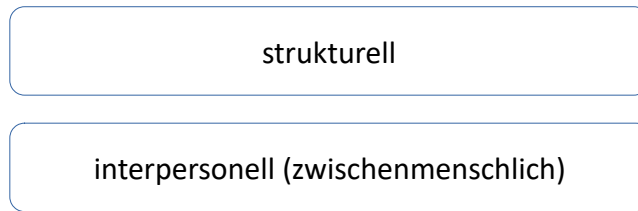
Othering hat die Ausprägungen Absprache von Kompetenz und Rechten, Pathologisierung (Verkrankung), Dehumanisierung (Entmenschlichung), Infantilisierung (Verkindlichung) und Zuschreibung diskriminierter Merkmale.

Mit den ersten drei Aspekten (Absprache von Kompetenz und Rechten, Pathologisierung und Dehumanisierung) werden Konversionsmaßnahmen gerechtfertigt.

Othering jeglicher Form bedingt Shaming (Beschämung) und Mobbing.

Und alle benannten Diskriminierungsmechanismen können als Invalidierung (Entwertung) und exklusionistisch (zum Ausschluss von Personen) benutzt werden und indirekt die Grundlage von epistemischer Ungerechtigkeit sein.

Ebenen



Alle besprochenen Formen von Diskriminierung können auf **struktureller** und auch auf **interpersoneller** (zwischenmenschlicher) Ebene stattfinden.

Bei interpersoneller Diskriminierung ist es für viele Menschen hilfreich, die Unterschiede zwischen Makro- und Mikroaggressionen kennenzulernen:

- Zu **Makroaggressionen** gehören z. B. körperliche Gewalt wie bespuckt zu werden, sprachliche Gewalt wie angeschrien zu werden, Sachbeschädigungen wie eine Demolierung des eigenen Fahrrads uvm. Sie sind im Gegensatz zu Mikroaggressionen oft klar als Gewalt und Diskriminierung erkennbar und benennbar, auch für Personen, die sich wenig mit Diskriminierung auskennen.
- **Mikroaggressionen**¹⁸ sind z. B. verständnislose, herabwertende Kommentare wie: „Das wird schon, du findest noch eine*n Partner*in“, oder übergriffige Fragen wie: „Hattest du denn schon mal Sex?“. Mikroaggressionen werden oftmals leider nicht als Diskriminierung erkannt und nicht ernst genommen. Bei der Thematisierung von Mikroaggressionen erleben ace und aro Personen häufig sogar weitere Diskriminierung.

Auch strukturelle Diskriminierung von Aces und Aros wird häufig erst für Menschen, die sich bereits mit den asexuellen und aromantischen Spektren beschäftigt haben, wahrnehmbar.

Handlungen, Strukturen und Aussagen sind diskriminierend, wenn sie Menschen Leid zufügen. Die Absicht hinter einer Handlung oder die Gedanken hinter einer Aussage sind dafür nicht relevant. Weil wir in einer allo-amato-normativen Gesellschaft leben und aufgewachsen sind, können wir häufig auch unbewusst diskriminierend sein.

¹⁸ Der Hintergrund des Konzeptes wird im Abschnitt Vordenker*innen beschrieben.

Beispiele

Hier ist eine Auswahl an besonders häufigen, typischen und/oder gravierenden Beispielen für Aro- und Acefeindlichkeiten wiedergegeben. Viele würden sich auch mehreren Kategorien zuordnen lassen, werden aber für mehr Übersichtlichkeit nicht wiederholt, sondern stehen in der am besten passenden Zeile.

Interpersonelle Diskriminierungen sind als direkte Rede formuliert, also mit „du“.

Strukturelle/gesellschaftliche Diskriminierungen sind als beschreibende Stichpunkte formuliert.

Auch diese Zuordnung entspricht eher der besser passenden Tendenz als einer festen Zuschreibung.

Mit Klicken/Tippen auf die Begriffe in der Spalte links kannst Du zu den jeweiligen Abschnitten mit Erläuterungen springen.

Amato- und Allonormativität	Beispiele	
	Asexualität & asexuelles Spektrum	Aromantik & aromantisches Spektrum
Allonormativität, Sex-Überidealisierung, rape culture	<ul style="list-style-type: none"> - unangebrachtes Mitleid: „Dir entgeht das Schönste am Menschsein!“ - „Du bist doch so hübsch, was für eine Verschwendung!“ - Erwartung, dass Aces/Aros sich an allosexuelle/-romantische Partner*innen anpassen, nicht andersherum 	<ul style="list-style-type: none"> - „Wie jetzt, du findest keine*n der Schauspieler*innen aus [Film/ Serie] süß?“
Amatonormativität	<ul style="list-style-type: none"> „Fehlt dir nicht total was in deiner Beziehung?“ 	<ul style="list-style-type: none"> „Bist du nicht ewig einsam und unglücklich?“ - Singlismus: Diskriminierung alleinstehender Personen (finanziell, gesellschaftlich, rechtlich)

Mechanismen	Beispiele	
	Asexualität & asexuelles Spektrum	Aromantik & aromantisches Spektrum
Erasure (Unsichtbarmachung)	<ul style="list-style-type: none"> <u>Partner*innensuche:</u> - bei Onlineportalen fast nie Möglichkeit, „ace“ bzw. „aro“ anzugeben 	

Medien:

- mangelnde gute, einige schlechte mediale Repräsentation
- Aktivist*innen müssen enorm viel Energie investieren, damit Journalist*innen nur halbwegs respektvoll und korrekt berichten

Sprache:

- Verwendung von „schwul und lesbisch“, LGB, LGBT o.ä. für die ganze queere Community
- Verwendung von LGBTQ!* ohne A oder Erklärung, dass das A für Ally stehe oder, dass das A zwar für ace, nicht für Ally stehe – aber ohne Benennung von aro (und agender¹⁹)
- Pauschalisierungen („blanket statements“) zu sexuellem und romantischem Interesse/ Aktivitätslevel/ Anziehungslevel
- Absprechen von Queerness
- würden nicht diskriminiert/hätten straight passing²⁰ und damit Privilegien
- **Silencing:** Emanzipation von Aros und Aces abzuwerten/ zu verwehren, z. B. neue Labels lächerlich machen
- Gleichsetzung von aro/ace sein mit quasi straight/hetero sein
- Vereinnahmung von aro Themen als ace oder von ace Veranstaltungen als aspec

Wissenschaft:

- Forschung zu aspec Themen sehr schwierig, kaum Finanzierung
- kaum Professor*innen bereit, Arbeiten zu aro/ace Themen zu betreuen
- fast nie Option, Orientierung als ace/aro anzugeben in Fragebögen

Bildung und Bildungsstand:

- sehr geringes Wissen zu Asexualität und Aromantik bei fast allen Menschen, bei sehr vielen nicht einmal deren Existenz bekannt
- fehlende Trennung zwischen Asexualität und Aromantik
- quasi keine Thematisierung im Schulunterricht
- quasi keine Thematisierung in Aufklärungsbüchern
- kaum Weiterbildungsmöglichkeiten für Sozialarbeiter*innen, Psychotherapeut*innen etc. -> schlechte Versorgung von Aros & Aces
- Bürde unbezahlter Bildungsarbeit, da Institutionen keine leisten

19 agender: ein Begriff, mit dem sich Personen beschreiben können, die kein Geschlecht haben oder das Konzept Geschlecht für sich ablehnen

20 straight passing: nicht hetero sein, aber im Alltag so wahrgenommen werden

	<p><u>juristisch und kirchenrechtlich:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Urteile gegen Aces, wenn kein Sex der Scheidungsgrund für die nicht ace Person war - Ehe ohne Sex nicht vollzogen/ ungültig <p><u>Gesundheitsversorgung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - indiskrete, übergreifige Anamnesefragen - fehlende Kompetenz zu ace- und aro-spezifischen Themen insb. bei Gynäkolog*innen, Psychotherapeut*innen und Psychiater*innen - Vermeidung von Terminen aus Angst von Diskriminierung <p><u>Religionen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - diverse Religionen mit ausgeprägten Normativen und Erwartungen zu Liebe, Beziehungen, Sexualität, Ehe - Unsichtbarmachung queerer und nichtnormativer Beziehungen bei z. B. Bibelauslegungen, Bevorzugung normativer Interpretationen
O t h e r i n g	<p>Absprache von Kompetenz und Rechten</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Masturbierst du?“, „Wurdest du nie geküsst?“ – übergreifige Fragen (Othering als Mensch mit weniger Recht auf Privatsphäre) - „Echt?? Das hätte ich nie gedacht.“ – Ungläubigkeit/ Widerspruch bei Coming Out (Othering als Mensch ohne Selbsterkennungsfähigkeit)
	<p>Pathologisierung (Verkrankung)</p> <ul style="list-style-type: none"> - HSDD²¹-Diagnosen im ICD-11²², HSDD- und SI/AD²³ im DSM-5²⁴ - Sex-Probleme in Depressions- und Traumafragebögen - Medikamentennebenwirkungen - körperliche Ursachen - „Hast du mal deine Hormone checken lassen?“
	<ul style="list-style-type: none"> - Alexithymie²⁵ - soziale Ängste/soziale Phobie - Bindungsstörungen - Narzisstische Persönlichkeitsstörungen
	<ul style="list-style-type: none"> - „Hast du vielleicht ein Trauma erlebt?“ - „Liegt das an Autismus, bist du autistisch?“ - Schizoide Persönlichkeitsstörung²⁶
<p>Dehumanisierung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Darstellung von Sex zum Vergnügen als menschentypische Tätigkeit 	

21 HSDD: Hypoactive Sexual Desire Disorder („Störung des zu niedrigen sexuellen Begehrens“), eine Diagnose in ICD-11 und DSM-5, die Asexualität pathologisiert. Ace Aktivismus bewirkte im DSM-5 einen Zusatz: die Diagnose soll nicht an Aces vergeben werden. *Dies ist lange kein ausreichender Schutz.* Im ICD-11 gibt es diesen Zusatz nicht.

22 ICD-11: 11. und aktuelle Auflage des internationalen Verzeichnisses von Krankheiten, von der WHO herausgegeben

23 SI/AD: Sexual Interest/Arousal Disorder („Störung des sexuellen Interesses/der Erregung“), eine Diagnose im DSM-5, die Asexualität beschreibt und pathologisiert. Hier ist ein ähnlicher Zusatz wie bei HSDD im DSM enthalten.

24 DSM-5: 5. und aktuelle Auflage des Verzeichnisses von psychischen Störungen, in den USA herausgegeben und auch im deutschsprachigen Raum verwendet

25 Alexithymie: Schwierigkeiten oder Unfähigkeit, eigene Emotionen zu erkennen und beschreiben

26 Schizoide Persönlichkeitsstörung: Menschen, die sehr viel/gerne alleine sind und meist wenig Emotionen zeigen

(Entmenschlichung)	<ul style="list-style-type: none"> - Unterstellung von Gefühlskälte insb. gegen loveless²⁷ Aros und Alloaros - in den Medien sind aspec-gecodete Figuren häufig keine Menschen - „wäre so gerne aroace, dann hätte ich keine Probleme“ (gleichzeitig massive Invalidierung von Diskriminierungserfahrungen etc.)
Infantilisierung (Verkindlichung)	<ul style="list-style-type: none"> - „Spätzünder*in“, „das kommt noch“, „(noch) nicht reif genug“ - „Du hast nur noch nicht die richtige Person gefunden.“ - Framing als „neues Phänomen“/ „Internet-Orientierung“/ „von jungen Leuten auf Tumblr²⁸ erfunden“ - Konstruktion von „ersten“ sexuellen und romantischen Erfahrungen als (essentieller) Teil des Erwachsenwerdens - Sexualität und Romantik in der Entwicklungspsychologie als Entwicklungsaufgabe für das Jugendalter gesehen, die für eine weitere positive Entwicklung bewältigt werden muss
Zuschreibung diskriminierter Merkmale	<ul style="list-style-type: none"> - „Ihr seid einfach alle nur hässlich/ fett/ unattraktiv (und bekommt einfach deswegen keine*n Partner*in ab).“

Gewaltformen	Beispiele	
	Asexualität & asexuelles Spektrum	Aromantik & aromantisches Spektrum
Invalidierung (Entwertung)	<ul style="list-style-type: none"> - „du hast doch Sex/ hast Kinder“ - „das liegt nur an deinem trans* Sein/ deiner Dysphorie²⁹/ HRT³⁰“ 	<ul style="list-style-type: none"> - „Du bist/warst doch in einer Beziehung.“
	<ul style="list-style-type: none"> - „Du bist nur abstinent/dauersingle, das ist keine Orientierung.“ - „nur eine Phase“ - „Du bist noch zu jung und kannst es noch gar nicht wissen.“ - „In deinem Alter ist es normal, das nicht mehr zu wollen.“ - „Du hast dir das nur ausgedacht/willst was Besonderes sein.“ - „Warum überhaupt drüber reden? Warum überhaupt outen und nicht für sich behalten?“ (impliziert Unwichtigkeit) - „rede lieber nicht darüber/ erfinde eine Ausrede, um Stress zu vermeiden“ 	

27 loveless: keine Art der Liebe empfinden und/oder damit nichts anfangen können

28 Tumblr: ein soziales Medium, hatte in den 10er Jahren den Höhepunkt seiner Popularität

29 **Dysphorie**: Eine psychische Belastung, die durch einen Unterschied zwischen dem wahrgenommenen und dem eigentlichen (erlebten) Geschlecht ausgelöst wird. Dieser Unterschied kann dabei u. a. sozial oder körperlich sein. Er kann die eigene Wahrnehmung von sich selbst und/oder die von außen durch andere Menschen betreffen.

30 HRT, hormone replacement therapy (Hormonersatztherapie): Hormoneinnahme, um Körpermerkmale zu verändern (und ggf. Dysphorie zu lindern)

	<ul style="list-style-type: none"> - „Du bist sicher schwul/lesbisch/bi/pan und willst es nicht zugeben.“ - Grau³¹/-Demisexualität/-romantik³²: „geht doch allen (Frauen) so“ - Darstellung von Grauromantik³³ als typisch männlich („wollen immer nur das Eine“, „totale Verliebtheit ist doch sowieso eher für Frauen“) 	
Exklusionismus (Ausschließung)	- ace discourse ³⁴	- ace discourse richtet sich auch gegen Aros, wenn fälschlich als Teil des ace Spektrums gesehen
Shaming (Beschämung)	- „frigide“, „verweicht“	- „Schlampe“, insb. gegen Alloaros
Mobbing	<ul style="list-style-type: none"> - „uncool“, „langweilig“, „Spaßbremse“ - „brav“, „schleimt sich bei Erwachsenen ein“ - „Kleinkind“, „in der 5. Klasse stecken geblieben“ - „hält sich für was Besseres“ - „anders“, „komisch“ 	
Konversionsmaßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> - Gabe von Medikamenten/ Hormonen zur Libidosteigerung - Vergewaltigung (corrective rape³⁵) - „Du hattest einfach noch keinen Sex mit <i>mir</i> *zwinker*.“ 	
	<ul style="list-style-type: none"> - normatives Beziehungs-/Sexualverhalten als Psychotherapieziele - im religiösen Bereich Versuch von „Gesundbeten“, „Exorzismen“ u. a. - im Bildungsbereich Vorenthaltung von hilfreichen queeren Wissen 	
Epistemische Ungerechtigkeit	- Sex, der sich falsch/ schlecht/ gewaltvoll anfühlt	<ul style="list-style-type: none"> - Beziehung, die sich falsch/ leer anfühlt - Heirat (und rechtliche Bindung) mehr aus gesellschaftlichem Druck
	<ul style="list-style-type: none"> - spätes Kennenlernen von ace/aro, jahr(zehnt)elange Selbstzweifel - Isolation („bin die einzige Person, die so ist“) - Beziehungskonflikte scheinbar ohne Grund/ fehlende Lösungsansätze - schauspielern müssen (z. B. Verliebtheit, Erregung, Anziehung) - Aussagen zu eigenen Bedürfnissen werden nicht geglaubt 	

31 Grausexualität: sexuelle Orientierung, bei der Menschen sexuelle Anziehung empfinden, aber z. B. selten, schwach, fluide, verwirrend, oder nur unter bestimmten Umständen

32 Demisexualität/-romantik: eine Orientierung im asexuellen/aromantischen Spektrum, bei der sexuelle bzw. romantische Anziehung erst nach dem Aufbauen einer tiefen, vertrauensvollen Bindung möglich ist

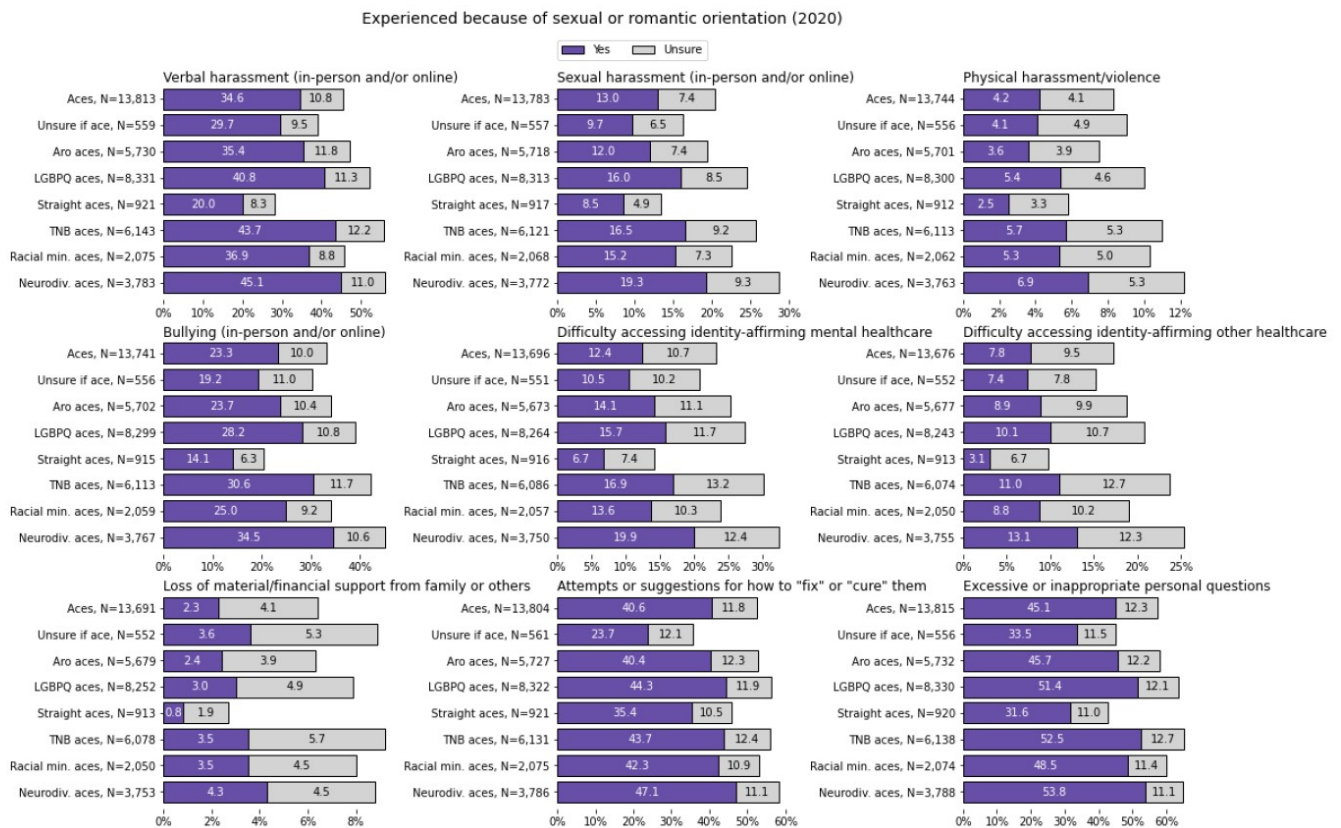
33 Grauromantik: romantische Orientierung, bei der Menschen romantische Anziehung empfinden, aber z. B. selten, schwach, fluide, verwirrend, oder nur unter bestimmten Umständen

34 ace discourse: Debatte dazu, ob Aces zur queeren Community gehören sollten, seit vielen Jahren zwischen acefeindlichen Personen auf der einen und ace Aktivist*innen auf der anderen Seiten online geführt

35 corrective rape (korrigierende Vergewaltigung): Täter*innen vergewaltigen queere Personen mit dem Ziel, deren sexuelle Orientierung nach hetero zu verändern

Häufigkeiten

Aus dem [Ace Community Survey Report 2020](#), Seite 93:



(Bildbeschreibung und Übersetzung: Neun Balkendiagramme zeigen die Häufigkeiten verschiedener Diskriminierungsformen in der Gruppe von etwa 13500 Aces, die die zugehörigen Fragen beantwortet haben. Verbale Belästigung haben 34,6 % erlebt (10,8 % unsicher), sexuelle Belästigung haben 13 % erlebt (7,4 % unsicher), körperliche Gewalt haben 4,2 % erlebt (4,1 % unsicher), Mobbing haben 23,3 % erlebt (10 % unsicher), Schwierigkeiten, ace-/queerfreundliche psychische Gesundheitsversorgung zu erhalten haben 12,4 % erlebt (10,7 % unsicher), Schwierigkeiten ace-/queerfreundliche sonstige Gesundheitsversorgung zu erhalten haben 7,8 % erlebt (9,5 % unsicher), Verlust der finanziellen/materiellen Unterstützung von der Familie oder von anderen Personen haben 2,3 % erlebt (4,1 % unsicher), Versuche oder Vorschläge, sie zu „heilen“, haben 40,6 % erlebt (11,8 % unsicher), exzessive oder unangemessene persönliche Fragen haben 45,1 % erlebt (45,1 % unsicher)).

Aus dem [Aro Census](#) Report 2020, Seite 77:

Discrimination	Frequency	Percent
Not being taken seriously, being ignored, or being dismissed by others	4911	82.43
Attempts or suggestions to "fix" or "cure" you	2880	48.34
Online harassment	1616	27.12
Difficulty finding or maintaining partnered relationships	1608	26.99
Being excluded from social activities	1527	25.63
Verbal harassment	1245	20.9
Familial rejection	902	15.14
Difficulty accessing mental health care or being accepted by mental health professionals	780	13.09
Difficulty accessing other health care or being accepted by medical professionals	257	4.31
Difficulty finding a job or fitting in at a job	239	4.01
Physical harassment or violence	93	1.56
Difficulty finding housing or dealing with landlords or roommates	74	1.24
Loss of material or financial support from family or others	69	1.16

Note: Respondents could choose more than one answer.

(Bildbeschreibung und Übersetzung: Eine Tabelle zeigt die Häufigkeit verschiedener Formen von Diskriminierung bei Aros. Nicht ernst genommen zu werden oder ignoriert zu werden haben 82,43 % erlebt; Versuche oder Vorschläge, sie zu „heilen“, haben 48,34 % erlebt; Online-Belästigung haben 27,12 % erlebt; Schwierigkeiten dabei, Partner*innen zu finden oder Partner*innenschaften aufrechtzuerhalten haben 26,99 % erlebt; Ausschluss von sozialen Aktivitäten haben 25,63 % erlebt; verbale Belästigung haben 20,9 % erlebt; familiäre Zurückweisung haben 15,14 % erlebt; Schwierigkeiten, psychische Gesundheitsversorgung zu erhalten oder von Psychotherapeut*innen/Psychiater*innen akzeptiert zu werden haben 4,31 % erlebt; Schwierigkeiten, sonstige Gesundheitsversorgung zu erhalten haben 4,31 % erlebt; Schwierigkeiten, einen Job zu finden oder sich am Arbeitsplatz gut zu integrieren haben 1,56 % erlebt; körperliche Belästigung oder Gewalt haben 1,56 % erlebt; Schwierigkeiten, eine Wohnung zu finden oder Probleme mit Vermieter*innen oder Mitbewohner*innen haben 1,24 % erlebt; Verlust von materieller oder finanzieller Unterstützung der Familie oder sonstiger Personen haben 1,16 % erlebt.)

Abschlussinformationen

Vordenker*innen

Die Fachwörter und Konzepte in diesem Dokument haben sich nicht erst im Zuge der Arbeit daran entwickelt. Sie entstammen dem Denken von Aktivist*innen und Philosoph*innen aus den Bereichen Antirassismus und Postkolonialismus, Feminismus und Queeraktivismus. Hier eine Übersicht, in Dankbarkeit und Anerkennung:

Allonormativität wurde als Begriff von ace Aktivist*innen wahrscheinlich im Jahr 2014 geprägt. Die erste ausführliche Besprechung findet sich in [Coyotes](#) Essay „[Allonormativity, Self vs. Other, and the Delayed Realization](#)“. Dies entspricht allerdings nicht der ersten Verwendung, welche heute nicht mehr nachvollziehbar ist.

Amatonormativität wurde als Begriff von der Philosophieprofessorin [Elizabeth Brake](#) im Jahr 2012 geprägt ([Quelle mit Originaldefinition](#)) und wird in ihrem Buch [Minimizing Marriage](#) ausgeführt.

Epistemische Ungerechtigkeit wurde als Begriff 2007 von Philosophieprofessorin [Miranda Fricker](#) geprägt. Sie hat ihn in ihrem Buch „[Epistemic Injustice: Power and the Ethics of Knowing](#)“, das 2023 auch auf Deutsch unter dem Titel „[Epistemische Ungerechtigkeit. Macht und die Ethik des Wissens](#)“ erschien, ausgeführt. In die aspec Community eingeführt wurde der Begriff 2016 von [starchy thoughts](#) mit dem Essay „[Hermeneutical Injustice in Consent and Asexuality](#)“. Miranda Fricker selbst hat auf Vorarbeiten von vielen Denker*innen, insbesondere aus den Postcolonial Studies, wo häufig von epistemischer Gewalt gesprochen wird, aufbauen können.

Erasure in Bezug auf queere Communities wurde als Konzept (nach Einschätzung einer heutigen Aktivistin) wahrscheinlich seit den 80er-Jahren in US-amerikanischen Großstädten in bi und trans* Aktivist*innenkreisen viel diskutiert und bekannt gemacht. Genauere geschichtliche Forschung dazu gibt es leider (noch) nicht. Unklar ist auch, inwieweit gay erasure vorher schon als Konzept bekannt war. Umfassend theoretisiert wurde es in dem Artikel [The Epistemic Contract of Bisexual Erasure](#) von Juraprofessor [Kenji Yoshino](#) im Jahr 2000. Ace Erasure wird als Konzept seit 2011 bekannt gemacht, dabei wurde sehr wahrscheinlich auf die Vorarbeit von bi Aktivist*innen zurückgegriffen; auch der [erste Essay](#) dazu lehnt sich direkt an eine Studie zu Bi Invisibility an. Erasure betrifft alle queeren Menschen (in unterschiedlichem Ausmaß) und ist ein Mechanismus der Diskriminierung gegen Menschen vieler weiterer gesellschaftlicher Gruppen.

Mikroaggression wurde als Begriff 1970 von Psychiatrie-Professor [Chester Middlebrook Pierce](#) geprägt. Er beschrieb damit zunächst bestimmte rassistische Diskriminierungen von Schwarzen US-Amerikaner*innen durch *weiße* Personen, welche er als Schwarzer Mensch auch selbst lebenslang erfuhr. Das Konzept wurde von Aktivist*innen verschiedenster Bereiche aufgegriffen und findet heute breite Verwendung.

Othering wurde als Begriff 1985 von Professorin [Gayatri Chakravorty Spivak](#), einer der Mitbegründer*innen der Postcolonial Studies, geprägt, und ist bis heute ein wichtiges Konzept in diesem Feld. Die dahinter stehende Theorie hat über 200 Jahre Philosophiegeschichte zurückgelegt und wurde von [vielen Denker*innen](#) weiterentwickelt. Heute ist das Konzept Othering zur Erklärung von Diskriminierungen gegen verschiedenste Menschengruppen sehr hilfreich.

Weiterführendes

Für noch mehr Beschäftigung mit diesen Themen hier ein paar Empfehlungen für Dich:

- das Buch „[\[un\]sichtbar gemacht – Perspektiven auf Aromantik und Asexualität](#)“ von Anni Baumgart und Katha Kroschel, insb. Teil 3
- der [Podcast InSpektren](#), insb. die Folgen [38](#) und [39](#) zu A*specfeindlichkeit
- [Blog von Pancake – Aces NRW](#) – mit [vielen Beiträgen zu Acefeindlichkeit](#), die gut nach verschiedenen Mechanismen getagged sind
- der Blogpost [A taxonomy of aphobic arguments](#) von miramarco, der zeitgleich zu diesem Dokument entstanden ist, beschäftigt sich mit der Kategorisierung von aspecfeindlichen Aussagen hauptsächlich nach rhetorischen und inhaltlichen Aspekten - dadurch entsteht eine andere Einteilung als hier

Danksagung

Vielen Dank für spannende Gespräche, theoretische und praktische Vorarbeit, das Teilen vieler persönlicher Erfahrungen und/oder konstruktives Feedback zu den ersten Entwürfen von Lea an die Community von Aspec*German, an Carmilla und Martin von AktivistA, an Leonie, an Martina für das finale Layout, an bi+-Aktivistin Mara, an die Redaktion des Podcasts InSpektren - für die A*specfeindlichkeitsfolgen insb. an Finn, Jay-Jay, Lennart, Noir und Suri; an Anni und Katha mit ihrem Buch [un]sichtbar gemacht, an das Ace Community Survey Team und das Aro Census Team sowie an alle weiteren Denker*innen und Aktivist*innen, auf deren Arbeiten dieses Skript aufbaut.

Kontakt

Die Autorin ist für Feedback und Kritik offen und erreichbar unter lea@aktivista.net. Eine Überarbeitung und Neuauflage ist für Sommer 2025 geplant.

CC-Lizenz

Aro- und Acefeindlichkeiten von Lea ist unter [CC-BY-NC 4.0](#) lizenziert.